

DAS SOLLTEN SIE WISSEN



Tonia Hysky,
Kulturredaktion

Pandemie als kreative Inventur

Haben Sie die großartige Schau „Götter und Helden“ vor gut zwei Jahren im Augusteum gesehen? Wenn Sie sich an den „Gefesselten Prometheus“ aus der Rubens-Werkstatt erinnern, werden Sie auch die Bilder von Michael Ramsauer vor Augen haben. Der Oldenburger Maler setzte mit seinen Gemälden und Grafiken die Mythologische Malerei im Barock neu in Szene. Seine Hinwendung zu den Alten Meistern ist ebenso bedingungslos wie bemerkenswert. Die Pandemie hat der 51-Jährige kreativ genutzt. Ein Teil der neuen Werke ist in der Oldenburger Galerie Lake zu sehen. Mein Kollege Oliver Schulz hat den Maler getroffen – lesen Sie das Porträt auf

→ KULTUR, SEITE 6
→ @ Diskutieren Sie mit unter leserforum@nwzmedien.de



Polizisten bringen erschöpften „Piet“ in Sicherheit

Streifenpolizisten haben in Bremerhaven einen Seehund in ihre Obhut genommen. Eine Spaziergängerin hatte das vermutlich durch die Herbststürme der vergangenen Tage völlig erschöpfte

Jungtier an einer felsigen Uferböschung am Seedeich entdeckt und die Beamten verständigt, wie ein Polizeisprecher am Mittwoch sagte. Die Polizisten alarmierten daraufhin am Dienstagnachmittag

die Seehundstation im ostfriesischen Norddeich. Bis zum Eintreffen der Tiereschützer nahmen die Beamten den Seehund in ihre Obhut und gaben ihm den Namen „Piet“.

BILD: POLIZEI BREMERHAVEN

Kilometerlanger Umweg durch Doppelsperrung

VERKEHR In Oldenburg sind Melkbrink und Elsässer Straße gleichzeitig dicht

VON MARKUS MINTEN

OLDENBURG – Die gleichzeitige Sperrung zweier Verbindungsstraßen im Oldenburger Zentrum sorgt für Verärgerung bei Anwohnern und Verkehrsteilnehmern sowie für lange Umwege. Im Zuge des Ausbaus der Bahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven arbeitet die Bahn im Verlauf der hochgelegten Strecke zeitgleich an zwei Brücken. Und dadurch sind sowohl der Melkbrink (bis 3. Dezember) als auch die Elsässer Straße (bis 26. November) jeweils für die Durchfahrt gesperrt. Die Arbeiten sind Teil der Erstellung einer Lärmschutzwand.

Auch wenn die Sperrung selbst jeweils nicht einmal 100 Meter beträgt, hat sie erhebliche Auswirkungen – und macht für den Straßenverkehr einen kilometerlangen Umweg nötig. Die offizielle Umlei-



Am Melkbrink geht es nicht weiter. An der Bahnstrecke wird gearbeitet, die Durchfahrt ist ebenso gesperrt wie die der Elsässer Straße.

BILD: MARKUS MINTEN

tung über Alexanderstraße, Brookweg und Rauhehorst ist 5,2 Kilometer lang. Ein kürzerer Umweg über die Siebenbürger Straße scheitert ebenfalls an einer Sperrung. Hier ist die Einmündung zur Alexanderstraße geschlossen – für den Umbau des Bereichs im Zuge des Baus der Bahnunterführung. Fußgänger und

Fahrradfahrer haben es zwar etwas besser, müssen allerdings auch Umwege von mehreren Hundert Metern in Kauf nehmen.

Die gleichzeitige Sperrung beider Straßen für die Aufbauarbeiten der Lärmschutzwände soll laut Bahn „bautechnisch bedingt notwendig“ sein. Das Unternehmen selbst

hat über die seit Montag eingerichtete Sperrung des Melkbrink die Öffentlichkeit nicht informiert. Die Stadt weist in ihren regulären Verkehrstipps auf die Sperrungen hin. Nach Auskunft von Anwohnern wurden sie erst am Dienstag von der Bahn informiert – allerdings nicht alle, nur auf digitalem Weg und auch inhaltlich unvollständig, wie ein Leser bemängelt.

Ein weiteres Problem: Während die Umleitung an der Alexanderstraße stadtauswärts ausgeschildert ist, fehlen in der entgegengesetzten Richtung die Hinweise. Die Folge: Viele Autofahrer fahren in den Melkbrink ein, kommen aber hier ebenso wenig weiter, wie beim nächsten Versuch an der Elsässer Straße.

■ Reaktionen zu den Sperrungen lesen Sie auf
→ STADT OLDENBURG, SEITE 7

Minister Pistorius lobt Oldenburger Ermittler

OLDENBURG/AM – Ein dickes Lob für ihren Einsatz haben Ermittler der Polizeidirektion Oldenburg jetzt vom niedersächsischen Innenminister Boris Pistorius (SPD) erhalten. Sie waren an der Zerschlagung des „Darknet-Marktplaces“ „DarkMarket“ und den sich daraus ergebenden Folgeermittlungen im Rahmen der internationalen Polizeiaktion „Dark HunTOR“ beteiligt.

In deren Rahmen waren rund 150 Personen in neun Ländern festgenommen worden. Zudem wurden Drogen, Schusswaffen und mehr als 26 Millionen Euro beschlagnahmt. Darüber hinaus betonte Pistorius die große Bedeutung der europäischen Polizeibehörde Europol, die er gern mit deutlich mehr Ressourcen und Kompetenzen ausstatten möchte.

Drei-Tage-Woche im Emdener VW-Werk

EMDEN/VOI – Wegen anhaltender Nachschubprobleme muss das Emdener Volkswagen-Werk seine Produktion erneut für weitere sechs Tage einstellen. Das führt ab der übernächsten Woche praktisch zu einer Drei-Tage-Woche in der Fabrik – zunächst über die Dauer von drei Wochen. Werksleitung und Betriebsrat haben sich darauf geeinigt, dass die Produktion am 8., 12., 15., 19., 22. und 26. November ruht. Entsprechend sind diese Ausfalltage bei der Agentur für Arbeit als Kurzarbeit angemeldet worden.

Der Auto-Konzern begründet den erneuten Produktionsausfall in einem Schreiben an die Belegschaft mit „kurzfristig eintretenden Versorgungsengpässen“.

Corona-Lage verschlechtert sich weiter

BERLIN/DPA – Bei den Corona-Neuinfektionen hat sich die Sieben-Tage-Inzidenz seit Ende September beinahe verdoppelt. Während vor rund einem Monat um die 60 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner und Woche gemeldet wurden, sind es nun nach Daten des Robert Koch-Instituts (RKI) 118. Es gibt jedoch große regionale Unterschiede: Thüringen (241,8), Sachsen (200,8) und Bayern (191,3) haben die höchsten Werte. Andere Länder liegen unter der 100er-Marke, darunter Niedersachsen (65,3), Schleswig-Holstein (61,7) und das Saarland (52,9).

■ Dennoch soll die epidemische Lage bald auslaufen. Lesen Sie mehr dazu auf
→ NACHRICHTEN, SEITE 2

WETTER



20% Regenwahrscheinlichkeit Süd Stärke 3

Die Börse wird präsentiert von der:



DAX -0,33%
15705,81 15757,06 (Vortag)
STAND: 17.30 UHR

TECDAX -0,87%
3813,57 3847,06 (Vortag)
STAND: 17.30 UHR

DOW JONES -0,20%
35684,55 35756,88 (Vortag)
STAND: 20.10 UHR

EURO (EZB-KURS)
1,1617 \$ 1,1618 \$ (Vortag)

AUCH DAS NOCH

WEIL IHM BEIM KNABBERN immer wieder Kürbiskerne auf den Boden fielen, ist ein Lkw-Fahrer in Schlangenlinien durch den westfälischen Landkreis Soest gefahren. Wie die Polizei am Mittwoch mitteilte, war das Gespann zunächst auf der A44 einem Zeugen aufgefallen. Eine Streife entdeckte den Lkw kurz drauf. Tatsächlich war der 65-Jährige hinterm Steuer nüchtern, aber er bückte sich immer wieder nach seinen Kürbiskernen.

NWZ-SERVICE

Abo ☎ 0441/99883333
NWZonline.de/kundenkonto
Anzeigen ☎ 0441/99884444
Zentrale ☎ 0441/998801
Postfach 2525, 26015 Oldenburg



Jade-Weser-Port statt Großbritannien

CONTAINER Warum Reedereien Maersk und MSC Schiffe nach Wilhelmshaven umleiten

VON JÖRG SCHÜRMEYER

WILHELMSHAVEN – Wilhelmshaven statt Großbritannien: Der weltweit größte Container-Reederei-Verbund „2 M Alliance“ will voraussichtlich bis Ende des Jahres mehrere Containerschiffe aus Asien zum Jade-Weser-Port umleiten, die eigentlich für den englischen Hafen Felixstowe angedacht waren.

Grund: Nach Angaben der zur „2 M Alliance“ gehörenden Reedereien Maersk und MSC könne der geplante Umschlag in Großbritannien nicht ga-

rantiert werden, weil es dort an Lastwagenfahrern mangelte.

Schätzungen zufolge fehlen in Großbritannien rund 100 000 Fernfahrer. Viele Fahrer aus EU-Ländern sind während der Corona-Pandemie in ihre Heimatländer zurückgekehrt und können nach dem Brexit nicht einfach wieder in Großbritannien arbeiten. Außerdem gehen dort jeden Monat mehr Fahrer in Rente, als Nachwuchs ausgebildet werden kann. Die Folge waren in den vergangenen Wochen u.a. Tankstellen, die nicht mit

Kraftstoff beliefert werden konnten, und Supermärkte, die auf regelmäßigen Nachschub verzichten mussten.

Medienberichten zufolge soll das erste Schiff auf der aktualisierten Route des Dienstes „AE7/Condor“ die „MSC New York“ mit einer Kapazität von rund 15 900 Standardcontainern (TEU) sein. Das letzte geplante Schiff auf der umgeleiteten Route sei die „Eleonora Maersk“ mit einer Kapazität von 11 000 TEU.

Der Transportdienst „AE7/Condor“ verbindet Häfen in China und dem Nahen Osten

mit Europa. Vom ostchinesischen Hafen Nangbo geht es unter anderem über Shanghai, Tanger in Marokko und Häfen an der Nordsee nach Le Havre in Frankreich und wieder zurück.

In Wilhelmshaven wird man sich über die zusätzlichen Container freuen. Denn der 2012 in Betrieb genommene Jade-Weser-Port ist längst noch nicht ausgelastet. Deutschlands einziger Tiefwasserhafen könnte jährlich 2,7 Millionen Container umschlagen. 2020 waren es aber gerade einmal rund 423 000.